

Neuigkeiten

Kultur

Veranstaltungen

Spickzettel

Die Schülerzeitung der Humboldt – Schule

Ausgabe 2 – Schuljahr 2017/18

#2

Bald sind Ferien!



gestaltet von Bonnie Segert

Liebe Leser, wir freuen uns sehr, die zweite Ausgabe unserer Schülerzeitung präsentieren zu können. Vielen Dank für die Rückmeldung zu unserer Erstausgabe! Es war doch überraschend, dass eine Schülerzeitung so viel Interesse und unterschiedliche Meinungen weckt. Wir haben uns sehr bemüht, die Verbesserungs- und Themenvorschläge umzusetzen. Problematisch dabei war nur der begrenzte Platz bzw. Umfang. Neben den AG-Mitgliedern kamen diesmal auch verstärkt Schüler und Schülerinnen als Autoren zum Einsatz, die am jeweiligen Thema ihrer Beiträge einen direkten Bezug durch den Unterricht oder die Teilnahme an einer bestimmten Veranstaltung hatten. Die unterschiedlichen Beiträge spiegeln auch die Vielfalt unserer Schulaktivitäten wider. Viel Spaß beim Lesen, Bildergucken und Rätseln!

Dennis Weinberg (stellvertretend für das Team der Schülerzeitung)

INHALT

- | | |
|--|------|
| 1. Nachgedacht
(Leistungssport und Schule, Ein Brief aus Weimar, Müll...) | S.2 |
| 2. Veranstaltungen: Rück- und Ausblick
(Die ???, Lesenacht, Birkenstock, Turniere...) | S.6 |
| 3. Schulgeflüster
(Praktika, Mode, Austauschfahrten, Lehrerabschied...) | S.10 |
| 4. Rätselspaß | S.15 |

Impressum

AG-Schulzeitung der Humboldt – Schule, Mosbacher Str. 36, 65187 Wiesbaden

Betreuende Lehrer: Barbara Much und Dennis Weinberg

Kontakt: b.much@humboldt-schule.de; d.weinberg@humboldt-schule.de

Selbstdruck, Auflage 200

Redaktionsschluss: 09.05.2018

HOCKEY FÜR DEUTSCHLAND

Wir haben das Glück, dass eine unserer Schülerinnen, Elissa Mewes, in der Deutschen U16 Nationalmannschaft Hockey spielt. In einem Interview haben wir sie befragt, wie sie Leistungssport mit Schule, Freunde und Familie vereinbart.

Stell dich bitte mal kurz vor.

Hallo, mein Name ist Elissa Mewes, ich bin 16 Jahre alt und gehe zur Humboldt-Schule und spiele in der deutschen U16 Nationalmannschaft.

Hast du noch andere Hobbys?

Ja, ich hatte früher viele Hobbys, wie z.B. Klavier, Turnen und Tanzen, hab diese aber dann fürs Hockey aufgegeben.

Wie lange spielst du schon Hockey?

Seitdem ich drei bin.

In welchem Verein bist du?

Ich spiele WTHC (Wiesbadener Tennis- und Hockeyclub)

Auf welcher Position spielst du?

Das ist unterschiedlich: Verteidigung, Mittelfeld oder Seiten-Sturm

Welche der Positionen gefällt dir am besten?

Innenverteidigung

Wie lange spielst du schon in der Nationalmannschaft?

Seit etwa eineinhalb Jahren.

Spielst du gerne in der Nationalmannschaft?

Ja

Spielt noch jemand aus deinem Umfeld in der Nationalmannschaft?

Nein, aus Wiesbaden spielt keiner in der Nationalmannschaft, aber eine Freundin von mir aus Hanau spielt auch in der Nationalmannschaft.

Wie oft trainierst du?

An fast jedem Tag im Verein

Und mit der Nationalmannschaft?

Da haben wir kein regelmäßiges Training. Es gibt dann Wochen in denen wir



Elissa im Länderspiel gegen England

Bild: E. Mewes

wegfahren, wie zum Beispiel jetzt in den Osterferien.

Was sind deine Ziele in deiner Hockeykarriere?

Ich würde gerne in die richtige Nationalmannschaft kommen.

Könntest du dir vorstellen später hauptberuflich Hockeyspielerin zu sein?

Nein, eigentlich nicht, ich möchte später studieren.

Weißt du schon, was du später studieren möchtest?

Meine Eltern sind Ärzte und ich habe schon ein Praktikum in einer Arztpraxis gemacht, habe mich aber noch nicht festgelegt, was ich studieren möchte.

Nimmt das Hockey Spielen dir viel Freizeit?

Ja, da ich abends nach dem Training oft noch versäumten Unterricht nachholen muss bleibt kaum noch Freizeit. Dies einzuplanen war am Anfang nicht einfach für mich. Es ist auch schade, dass ich meine Großfamilie, z.B. Omas, Opas und Tanten nicht oft sehe. Meine Familie muss auch oft um mich herum planen, da Hockey für mich vorgeht. Es ist auch schwierig, da viele Freunde nicht einsehen wollen, warum ich so wenig Zeit habe.

Wenn du nochmal die Entscheidung hättest, würdest du wieder Hockey als Hobby wählen?

Ja würde ich auf jeden Fall, obwohl es schon toll wäre in einem großen Stadium vor tausenden Fans zu spielen.

Jonathan Deul, 8. Klasse

NACHGEDACHT

Im Rahmen der diesjährigen Exkursion der 9. Klassen nach Weimar entstand folgende Schülerarbeit für den Deutschunterricht:

Weimar, den 25.07.1794

Mein lieber Freund,

Du hast das Bürgerhaus am Frauenplan, in dem ich es schon immer gepflegt habe zu wohnen, erworben und es mir geschenkt. Ich kann Dir gar nicht genug danken für Dein Geschenk.

Niemals habe ich mir träumen lassen, einen Freund wie Dich zu haben, der mir aus Dankbarkeit für meine Verdienste als Minister, die ich für ihn geleistet habe, ein Wohnhaus schenkt.

Bis jetzt habe ich dort nur als Mieter gewohnt, aber als Eigentümer kann ich es endlich meinen Vorstellungen entsprechend umbauen lassen, die Inspirationen der Bauwerke, die ich in Italien erfahren habe, in mein eigenes Haus einbringen. Ich werde ein Zimmer für meine Liebsten gestalten können, für Christiane, die ich hoffe, eines Tages heiraten zu können und vielleicht für unsere gemeinsamen Kinder. Viele Zimmer für Gesellschaftsversammlungen und für Angelegenheiten, die mit meiner Leidenschaft, dem Dichten, zu tun haben, das ich über alles liebe. Alle wichtigen Dinge in meinem Leben, die für mich von großer Bedeutung sind, sollen dort einen Platz haben. Auch Du, mein geschätzter Freund! Ich kann mir gut vorstellen, Dir zu Ehren eine Wand mit einem Portrait Deiner selbst zu widmen. Jeder soll sehen, wie dankbar ich Dir bin.

Schon jetzt ist dieses Haus ein wichtiger Teil von mir und es soll immer etwas Besonderes bleiben. Es ist der Mittelpunkt der Entstehung meiner Werke. Dich, mein Lieber, werde ich immer in meinem Haus willkommen heißen. Du sollst mein liebster Gast sein. Ich sehe uns beide schon im Sommer in meinem wunderschönen Garten sitzen, mit einer guten Flasche Wein! Bis an mein Lebensende möchte ich in diesem wundervollen Haus wohnen und unsere Freundschaft soll ewig halten. Diesem soll nichts im Wege stehen, alle Krisen haben wir gemeinsam durchgestanden und werden wir auch in Zukunft gemeinsam durchstehen, denn diese Freundschaft ist einzigartig.

Mein lieber Carl August, mein lieber Freund, ich danke Dir!

Dein Freund Johann Wolfgang Goethe

Text: Lena Sarbinowski, 9. Klasse

Gestaltet: Alexander Hettner, Jonathan Deul, 8. Klasse

EIN GANZ NORMALER MONTAG?

- KURZGESCHICHTE -

Als ich an einem Montagmorgen unsanft von meinem Wecker geweckt wurde, wollte ich mich einfach umdrehen und weiterschlafen. Ich hasste diese Montage, an denen ich nicht von meinen Eltern sanft an der Schulter gerüttelt wurde, aber noch mehr hasste ich sie dafür, mich für eine ganze Woche alleine Zuhause zu lassen. Eigentlich ganz cool und jeder Teenager in meinem Alter würde sofort eine Party veranstalten, jedoch war ich nicht so der Typ, der laute Partys gerne hatte und schon gar nicht in unserem Haus. Ich mochte unser Haus nicht. Vor zwei Monaten sind wir hier neu eingezogen, denn unser altes Haus musste, wie ein paar andere auch, abgerissen werden, um ein Gewerbegebiet darauf bauen zu lassen. Dieses war unsere einzige Möglichkeit gewesen, damit ich auf der Schule bleiben konnte. Ein altes, riesiges Haus, das schon seit 12 Jahren leer stand. Naja, nicht ganz. Immer wieder kamen neue Besitzer und verließen das Haus aber nach fünf Monaten wieder. Warum weiß keiner. Die neuen Besitzer sind nun meine Mum, mein Dad und ich. Langsam glitt ich aus dem Bett und zog mir meine blaue Jeans und meine weiße Bluse an, die ich mir am Tag zuvor rausgelegt hatte. Frisch angezogen ging ich aus meinem Zimmer und lief die Treppen runter. Es war kalt im Flur zur Küche und ein kleiner Windstoß fuhr mir durch meine lockigen, roten Haare. Erstmals musste ich etwas essen. Ich nahm mir vor, mir ein Marmeladenbrot mit Mum's frisch gekochten Erdbeermarmelade zu beschmieren. Dies war nämlich einer ihrer Lieblingsbeschäftigungen im – „*Krach, klirr*“

Was war das denn? Ich wusste sofort, dass es aus der Küche kommen musste und zog einen Regenschirm aus dem, dafür vorgesehenen, Ständer. Schnell, sodass mir ein weiterer Luftzug das Haar zerzauste, riss ich die Tür zur Küche auf. Auf den ersten Blick konnte ich nichts erkennen, doch als ich genauer hinsah, erkannte ich, dass das Fenster einen Spalt breit offenstand. „Hatte ich am vorherigen Abend nicht das Fenster geschlossen?“, fragte ich mich, als mir im nächsten Moment bewusst wurde, was geschehen war. Vor lauter Schreck ließ ich den Regenschirm fallen. Die Kakteen und Blumen meiner Mum lagen auf dem Boden und die komplette Erde war auf dem Fußboden verteilt. Doch das aller schlimmste war, dass die Lieblingsvase meines Dad's zerbrochen auf dem Boden lag. Dad würde mich hassen, denn dies war ein langjähriges Erbstück gewesen. Bevor ich die Scherben zusammensammelte, erinnerte ich mich noch schnell daran, mich weiter in der Küche umzusehen. Doch nichts war sonst irgendwie anders, als am Abend zuvor. Ich seufzte etwas erleichterter und fing genervt und etwas ängstlich an, die Scherben aufzusammeln. Ich hatte alle Scherben beisammen und das Fenster bereits geschlossen, als ich einen lauten Knall an der Fensterscheibe vernahm. Instinktiv duckte ich mich, doch meine Neugier ging mit mir durch und schnell warf ich einen Blick nach draußen. Meine Katze Missy stand mit einem etwas kläglichen Miauen vor der Fensterscheibe und hielt eine Pfote in die Luft. Ich atmete erleichtert aus. Oh heilige Mutter Maria, fing dieser Tag merkwürdig an.

Eine Stunde später saß ich in meinem Klassenraum und unterhielt mich mit meiner besten Freundin Laila. Die Lehrerin kam rein und es wurde abrupt still im Raum. „Guten Morgen meine Lieben!“ grunzte die dicke Ms. Wallson. „Guten Morgen Miss...“, doch Ms. Wallson ließ uns nicht aussprechen. Die Frau warf mit ihrer Hand ihr strähniges Haar auf den Rücken. „Wer von euch Schnöseln hat im Lehrerzimmer die Abiturprüfungen zerrissen und dann überall verteilt?“, rief sie gereizt. „Wir Lehrer wissen, dass es einer von euch gewesen sein muss...“

FORTSETZUNG FOLGT!

von Bonnie Seegert, 6. Klasse, und Celine Kinstler, 9. Klasse

MÜLL UND UMWELT

Müll. Eigentlich nur ein Wort, aber was steckt dahinter?

Unsere Meinung und warum wir uns mit dem gesamten Thema auseinandergesetzt haben:

Da wir öfters Plastiktüten und andere Dinge auf dem Boden direkt neben dem Mülleimer liegen sehen, haben wir uns gefragt was es mit der Menge des Mülls auf sich hat. Wir begannen uns darüber zu informieren und fanden erschreckende Bilder und Zahlen.

Pro Jahr verbraucht ein Mensch in Deutschland ca. 400 kg Müll. Ziemlich viel oder???

Wir haben die Putzfrauen an unserer Schule befragt. Das ist unser Ergebnis:

Wie viele Säcke Müll kommen am Ende des Tages auf eine Etage zusammen?

„Meistens 1 Sack Müll (Ausnahme Mensa: 10 Säcke!!!).“

Welche Klassenstufen sind schlimmer? 5-8 oder 9-12 Klasse?

„In den meisten Fällen 5-8 Klasse.“

In insgesamt drei Klassen auf einer Etage lag am Ende des Tages so viel Müll auf



dem Boden, dass ein Großer Sack Müll zusammenkam.

Leider achten viele Menschen an dieser Schule und auch außerhalb nicht auf den Müll, den sie jeden Tag produzieren. Die meisten schmeißen Müll, Kaugummis und andere Dinge einfach auf den Boden. Dabei handelt es sich auch oft um Dinge, die man noch benutzen kann, wie z.B. leere Blöcke, Stifte und halb leere und leere Pfandflaschen.

Unsere allgemeine Meinung ist, dass man Müll zwar leider nicht vermeiden kann, sich aber dennoch Mühe geben sollte, in Zukunft vielleicht ein paar mehr Schritte zu machen und den Müll in den Abfalleimer zuwerfen.

Franziska Thiels und Anna Catharina Schwarzbauer, 6. Klasse

Themenvorschläge/ Meinungen?

Wer eigene Themen oder seine Meinung einbringen möchte, kann diese gerne bei Frau Much oder Herrn Weinberg abgeben.

CHRISTOPH DITTERT, AUTOR DER BEKANNTEN „DIE DREI ???“- JUGENDBÜCHER, ZU BESUCH IN DER HUMBOLDT SCHULE

Am 9. Februar 2018 war es wieder soweit. Christoph Dittert kam zur Buchbesprechung seines neuen Werkes „Im Bann des Drachen“ aus der Die drei ???-Jugendbuchserie in die Humboldt Schule. In zwei Lesungen aus seinem neusten Buch konnten die Schüler der 5. Jahrgangsstufe tief in die Welt der drei Jugenddetektive Justus Jonas, Peter Shaw und Bob Andrews eintauchen.

„Dürfen wir Ihnen unsere Karte zeigen“. Am Beginn jedes Abenteuers ist das Aushändigen der Visitenkarte an mögliche Klienten schon so etwas wie ein Markenzeichen der drei Detektive geworden. Dieses Mal sind die drei Freunde in eine spannende Geschichte mit Entführung und Verfolgungsjagd verwickelt. Das Trio muss sich gegen die Triaden, einem mächtigen chinesischen Verbrecherclan, behaupten.

Um die Geschichte noch anschaulicher zu machen, verbrachte der Autor zur Recherche 10 Tage in China und kam mit vielen neuen Eindrücken und Beobachtungen nach Hause. In ca. 300 Fotos hielt er das Erlebte fest. Spektakulär war eine Fahrt mit der höchstgelegenen Achterbahn der Welt im Oriental Pearl Tower in Shanghai, die auch Justus, Peter

und Bob in der Geschichte kennenlernen werden.

Im Anschluss an die beiden Veranstaltungen stand uns Christoph Dittert noch zu einem Interview zur Verfügung. Geboren im Jahr 1974 wollte er schon sehr früh Autor werden, wie andere Pilot oder Mediziner. Er studierte Literatur und Germanistik. Während seiner Doktorarbeit veröffentlichte er bereits erste Romane, die auch gleich bei vielen Lesern gut ankam. Er brach die Doktorarbeit ab, folgte seiner Leidenschaft und machte sich als Autor selbständig.

Christoph Dittert ist mittlerweile ein anerkannter deutscher Autor von Romanen aus den Bereichen Fantasy-, Kriminal- und Jugendliteratur geworden. Er gehört u.a. zum Autorenteam der ebenfalls sehr erfolgreichen Perry-Rhodan-Serie und der Die drei Fragezeichen-Jugendbuchserie. Hier können die Autoren nach eigenen Vorstellungen und eigenem Stil schreiben, müssen sich jedoch gegenseitig absprechen und auf bestimmte, fest vorgegebene Kriterien achten.

Christoph Dittert hatte sichtlich Spaß mit der Buchvorstellung und dem Kontakt zu uns Schülern. Seit dem Jahr 2011 macht er bereits Buchbesprechungen in Schulen und wir hoffen, dass er dies noch viele Jahre tun wird.

Constantin Ackermann, 10. Klasse

HUMBOLDT GOES FOR GOLD

Am Montag den 26.02 durften wir, der Sportkurs der 12. Klasse, zusammen mit Herrn Dietrich in Frankfurt im Fraport-Zentrum die Rückkehr der Olympiateilnehmer feiern.

Ausgestattet mit passenden Sportoutfits >> Team D<< ging es um 13 Uhr vom Wiesbadener Bahnhof los. Unsere Aufgaben als volunteer waren später bei der Ankunft der Sportler ein Spalier zu stellen und zuvor für gute Stimmung unter den schon zahlreich erschienenen Fans zu sorgen. Gegen 17 Uhr kamen die Sportler am Fernbahnhof an, dort wurden sie lautstark von den vielen Fans begrüßt, unterstützt wurden diese durch koreanische Trommlerinnen. Das Ganze wurde von ARD und hr3 begleitet und im Fernsehen sowie im Radio Live- übertragen, dabei konnten wir allen Handgriffen zuschauen und einen Eindrucksvollen Einblick gewinnen. Am berührendsten waren für uns die besonderen Momente bei der Ankunft, wenn die Sportler ihre Familien begrüßt haben. Danach war viel Zeit, um Autogramme zu sammeln oder einfach die Atmosphäre zu genießen. Damit ging spät am Abend ein ganz besonderer Tag für uns zu Ende.

Mirjana Petri-Gunkel, 12. Klasse

DIE LESENACHT DER 5. KLASSEN

Nach gefühlten Stunden des Wartens wurden die 5.-Klässler in die Turnhalle gelassen, welche kurz darauf aus allen Nähten platzte. Nach und nach kamen auch die letzten Schüler und die Lesenacht konnte beginnen. (16.02.2018)

Anfangs tobten die Kinder rum, doch kurze Zeit später beruhigten sie sich wieder und das Programm fing an. Mit Hilfe der Sportlehrer Herr Weigel und Frau Scharoch und der Kunstlehrerin Frau Wenger hatten die Kinder immer die Möglichkeit, in der Bastecke Lesezeichen zu basteln, Ballspiele zu spielen oder eine Tanzchoreographie einzuüben.

Nachdem sie sich für's Erste ausgepowert hatten, fingen die Kinder an, ihre Nachtlager aufzubauen; aber die Ruhe kehrte noch lange nicht ein. Ein paar ältere Schüler lasen eine Geschichte vor. Allmählich wurden die Kinder ins Bett geschickt, aber die meisten blieben nicht sonderlich lange dort liegen. Um sie zu beruhigen und denen, die schlafen wollten, die Möglichkeit zu bieten, Ruhe zu finden, machte die SV einige Rundgänge, um die, die zu laut waren, oder denen, die keinen Schlaf finden konnten, zu beruhigen – was überraschender Weise auch weitestgehend geschafft wurde. Vereinzelt blieben noch Lichter an, um die mitgebrachten Bücher weiterzulesen, aber auch diese gingen mit der Zeit langsam aus und es kehrte schon fast Ruhe ein. Aber diese Ruhe hielt nicht sonderlich lange an.

Früh morgens wachten die ersten Schüler auf und fingen an, rumzurennen, Lichtschwerterduelle mit ihren Taschenlampen zu machen oder ihre Schlafsachen einzupacken. Langsam wachten dann auch die restlichen Kinder auf, da der Tumult, den die anderen Kinder verursachten, nicht zu überhören war. Bald fingen die meisten Kinder an, ihre Sachen, die überall verstreut waren, einzupacken und es gab Frühstück. Kurz darauf wurden die ersten abgeholt und schon bald war die Halle wieder leer.

Die Lesenacht war sehr schön und die Kinder hatten viel Spaß.

Vielen Dank an die beiden Mentoren Maxine und Moritz, die die ganze Nacht dabliefen, um ihre Klassen zu unterstützen, an die Sportlehrer, die sich freiwillig um das Programm gekümmert haben, an Frau Wenger, die mit viel Mühe mit den Kindern Lesezeichen gebastelt hat. Vielen Dank auch an die Klassenlehrer, die kamen, um Zeit mit ihren Schülern zu verbringen und an die beiden Vertrauenslehrerinnen Frau Zörns und Frau Polland, die mit großem Engagement beim Organisieren mithalfen und natürlich an die SV, die alles organisiert, betreut und aufgeräumt hat.

Sascha Eschen, 8. Klasse



POETRY SLAM

Am 11.04.2018 fand in unserer Kulturscheune für alle achten Klassen der Poetry Slam, vorgetragen von Lars Ruppel und Herrn Maas, statt.

Aber was ist der Poetry Slam? Das ist ein Wettkampf, bei dem bis zu zwölf Kandidaten, jeweils fünf Minuten Zeit haben, um eigene Gedichte vorzutragen. Durch ein Synonymbattle, eigene Gedichte schreiben und andere Übungen versuchte er uns die Poesie näher zu bringen.

Dieser Vortrag kam nicht wie eine Unterrichtsstunde, sondern wie ein Comedy-Vortrag bei den Zuhörern an und hat viel Spaß gemacht.

Jonathan Deul u. Alexander Hettmer, 8.Klasse

**OLIVER REICHERT, CEO DER FIRMA
BIRKENSTOCK ZU BESUCH IN DER
HUMBOLDT-SCHULE IN WIESBADEN**

„Lehrer, lebensfremde Aliens, die in Birkenstocks und Multifunktionsjacke durch die Gegend schlappen“, witzelt Oliver Reichert, Geschäftsführer bei Birkenstock, liebevoll-ironisch über ein altbekanntes Vorurteil. Im Rahmen der Aktion „Chef zu gewinnen“ der Zeitschrift "Handelsblatt" hatten die Schüler der Leistungskurse Politik und Wirtschaft und Wirtschaftswissenschaften der Humboldt-Schule in Wiesbaden die Gelegenheit, Reichert rund zwei Stunden mit Fragen löchern.

„1+1=3“, erteilt der Zweimetermann uns nicht nur eine Lektion in Mathematik. Erst über Umwege erreichte er seine jetzige Position, in der er die Firma wieder großmachte, womit er aber kein bisschen prahlt. Mit locker übereinander geschlagenen Beinen sitzt er auf dem Sofa auf der Bühne der "Kulturscheune" der Humboldt-Schule, die Füße selbstverständlich in Birkenstocks steckend. [...] „Mainstream ist Dünnschiss. Man muss immer einen drauflegen. Kreativ sein und Initiative zeigen“, führt er seine kleine Rechnung weiter aus. "Einfach tun, nicht immer nur nachdenken und in die Röhre schauen", so lautet sein Motto. Reichert vertritt vehement seine „Hands-on-Mentalität“. Bodenständig und authentisch berichtet er, dass man manchmal einfach "machen müsse", denn so komplex sei es gar nicht. Ganz entspannt, und darüber hinaus noch amüsan, beantwortet er Frage um Frage. Auf die Frage hin, wie er mit Krisen umgehe, antwortet der Geschäftsführer nur, dass gerade Krisen es seien, aus

denen etwas Neues entstehe. Optimistisch geht er auch hier ran: meistens sei es nicht so schwer, denn, so deutet er an, "wir bauen ja schließlich keine Raketen". Es gilt, den Überblick zu behalten. Seine Intention ist es, uns natürlich zu ermutigen und dennoch kommt einem solch ein Optimismus selten unter.

Selbstbewusst spricht Reichert an, was er von namenhaften Marken hält. „Am Ende geht es immer um das gleiche, nämlich um nix“, sagt er ganz trocken über andere Modemarken, aber auch die Autoindustrie blieb nicht verschont. Bei Birkenstock stehe Funktion und Qualität im Vordergrund, Marketing-Strategien seien da nicht nötig. [...] Wert wird auf die Kunden gelegt, die aus Überzeugung kaufen, aus einem Lebensgefühl heraus. Es geht um Nachhaltigkeit. Für ihn zählt, aus Überzeugung zu handeln, ohne sich unterzuordnen oder einfach blind zu folgen. So „birkenstockt“ er alles weiter, was funktional ist.

Nicht nur ich, auch andere Schülerinnen und Schüler, sehen diese Veranstaltung als eine der besten und interessantesten bisher, froh, diese Chance bekommen zu haben, die man nicht alle Tage erhält. [...] Herr Reichert wusste wohl seine Produkte zu verkaufen, denn nun sehe ich Birkenstock aus einer anderen Perspektive, was sicherlich auch eines seiner Ziele war. Aber das Ganze war mehr. Das Ganze war, wie Schule sein sollte: Eine große Portion fundierter Information garniert mit einem gehörigen Schuss Lebenserfahrung und einer mächtigen Prise Humor.

„Nur zwischenmenschliche Kontakte machen glücklich. Ihr müsst glücklich werden. Macht, was euch ausfüllt und wo ihr was bewegt. Mehr wartet da draußen nicht auf euch“, gibt uns der "gewonnene" Chef noch mit auf den Weg, bevor wir ihn mit schallendem Applaus entlassen. Danke!

Sandra Kantreiter, 11. Klasse (gekürzt)

OSTERFUßBALLTURNIER 2018

Am Freitag, den 23.04.2018, ging es in der Humboldt – Turnhalle heiß her. Vier engagierte Teams aus den Jahrgängen 10 – 12, sowie auch zwei Lehrerteams mit ehemaligen Schülern traten in zwei Gruppen gegeneinander an. Nach jeweils zwei durchwachsenen Gruppenspielen wurden die Spiele um den fünften Platz (Lehrer gegen Lehrer), den Dritten (A – Team gegen SV Crazy Sexy/ Gewinner: SV Crazy Sexy) gespielt.

Das Highlight des Tages bildete das Finale zwischen den „FC Teufelskickern“ (Jahrgang 10) und „Mensch ist der United“ (Jahrgang 12). Letztendlich konnte sich „Mensch ist der United“ mit einem 3:1 durchsetzen und wurde somit zum Sieger des Turniers gekürt.

Die Atmosphäre in der Halle war dieses Jahr besonders spektakulär, da jedes Team sich ein Kopf an Kopf Rennen bot und es bis zum Schlusspfiff nicht klar war, wer gewinnt.

Paul Pauthner, 11. Klasse



Bild: Weinberg

VÖLKERBALLTURNIER DER 5.KLASSEN

Am Freitag vor den Osterferien war das Völkerballturnier der fünften Klassen. Alle Klassen spielten abwechselnd gegeneinander und die 5c hat gewonnen. Die Stimmung war sehr gut, weil die wartenden Schüler und Schülermentoren so laut angefeuert haben. Zur Siegerehrung hat jede Klasse eine Urkunde gekriegt.

Constantin Bausback, Jakob Graf und Danial Drücke, 5.Klasse

Veranstaltungstipps

ABI-Ball 13.06.2018

Jubiläumsball „60 Jahre Humboldt Schule“ 27.10.2018



INSTITUTIONENPRAKTIKUM DER 11. KLASSEN

Die derzeitige elfte Klasse beendete Anfang Februar ihr diesjähriges Institutionenpraktikum. Ich war während meiner Praktikumszeit an der International School Bad Homburg im Bereich der Mittelstufe tätig. Die ISB unterrichtet Schüler aus aller Welt bilingual vom Kindergarten bis zum internationalen Abitur. Meine Aufgaben bestanden hauptsächlich in der Assistenz der Lehrer und der Unterstützung der Schüler, vor allem in Sachen sprachliches Verständnis. Ein Problem dabei stellte die Unterrichtssprache dar, da einige deutsche Schüler Probleme hatten dem englischen Unterricht zu folgen und umgekehrt.

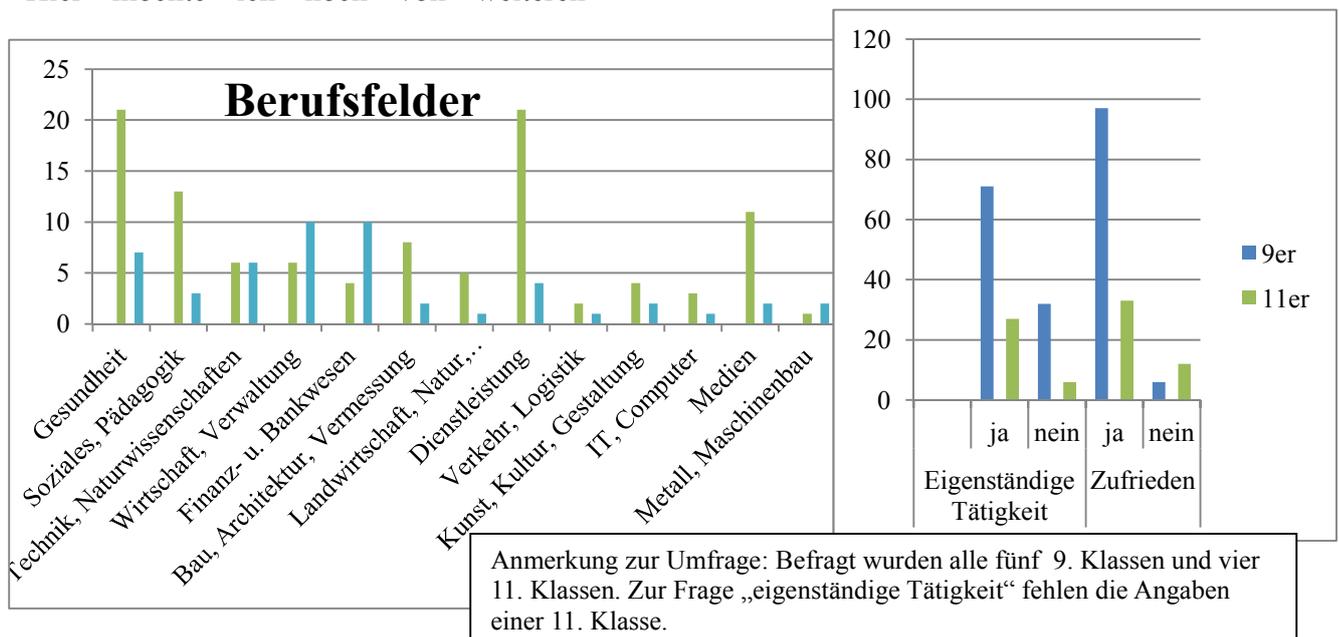
Für mich war es dennoch sehr besonders, eine Bindung zu den Schülern aufzubauen und ein Teil des Unterrichts zu sein. Der Umgang mit anderen Menschen, Kulturen und Sprachen war der Aspekt, der mich persönlich am meisten angesprochen hat, was auch der Grund ist, weshalb ich mich für eine internationale Schule entschieden habe. Nach diesem Praktikum kann ich sagen, dass mir der Beruf der Lehrerin definitiv nähergebracht wurde und insbesondere nach den zwei Wochen an der ISB als Option für mich in Frage kommt. Hier möchte ich noch von weiteren

Beispielen meiner Mitschüler berichten: Helen hat sich dafür entschieden, ihr Praktikum in der Paulinenklinik in Wiesbaden zu machen. Sie war im Bereich der Anästhesie unterwegs und besuchte als Begleitung der Ärzte unterschiedliche Operationen. Sie durfte sich aussuchen, welche OPs sie am meisten interessieren und was sie besuchen möchte. [...]

Nils hat sich für einen Praktikumsplatz im Bereich der Architektur entschieden. Im Ingenieurbüro Bollinger + Grohmann lernte er mithilfe von Zeichnungen und Computerprogrammen Baupläne zu erstellen. Für eines seiner Projekte brachte er z.B. den Bauplan seines Hauses mit und baute es mithilfe seines neu gewonnenen Wissens auf den Bauprogrammen nach. [...]

Insgesamt hat uns allen das Praktikum einen besseren Einblick in die Berufswelt gegeben und obwohl einige Schüler am liebsten direkt darin einsteigen würden, sind viele froh, dass sie noch zur Schule gehen. Es wurde manchen klar, dass ihr Traumberuf vielleicht doch nicht das Richtige für sie ist. Die Erwartungen anderer wurden wiederum bloß bestätigt und sie sind überzeugter denn je. Im Endeffekt sind wir auf jeden Fall alle froh eine solche Erfahrung gesammelt zu haben.

Paula Brunett, 11. Klasse



MODE AN DER HUMBOLDT - SCHULE, ERGEBNISSE EINER PRAKTIKUMSARBEIT

Wir befragten in der Pause die Praktikantin Frau Schmidt, zu ihrem Plakat „Mode an der Humboldt-Schule“, dass sie im ersten Halbjahr dieses Schuljahres angefertigt hatte. Sie musste einen Praktikumsbericht machen, über ästhetische Forschung als Künstlerin. Sie befragte jeweils eine Klasse der 7.-11. Klassenstufe und dort teilte sie dann Fragebögen aus. Danach erstellte sie die jeweiligen Statistiken. „Es dauerte sehr lange alles auszuwerten“, sagte sie. Insgesamt arbeitete sie drei Tage von morgens bis abends daran. Die Meinungen der Schüler zu dem Thema Mode waren sehr unterschiedlich. Es gab auch einige Schüler, die darunter leiden, weil sie keine Markenklamotten tragen bzw. haben. Mittelstufenschüler tragen meist Markenklamotten und

Oberstufenschüler tragen eher individuelle und auffällige Klamotten. Die Praktikantin fand den Style der Humboldt- Schule sehr aktuell und würde ihn selber tragen. Als Ergebnis fand sie z.B. folgendes heraus: Die Mädchen trugen meist Calvin Klein, Victoria Secret und Ugg's, während die Jungs zu 40% Nike am Tag der Befragung trugen.

Wir fanden das Interview sehr interessant und bedanken uns bei Frau Schmidt.

Selin Güven u. Jacqueline Kinstler, 6. Klasse



Bild: Weinberg

SPANISCHAUSTAUSCH 2018



In diesem Jahr durfte die Jahrgangsstufe 8 ihren Austausch wiederholt mit einer Schule in Tres Cantos, einer Gemeinde in der autonomen Gemeinschaft Madrid, absolvieren. Anfang März fand der erste Teil des Austausches hier bei uns in Wiesbaden statt. Nach Begrüßung des Schulleiters und der Vorführung des Schulchores in der Kulturscheune, durften die Schüler mit ihren Austauschpartnern in die Familien gehen. Am Montag, nach einem erlebnisreichen Wochenende, konnten sich die Spanier erste Eindrücke der Schule verschaffen. Dies erfolgte dadurch, dass die Schüler einen Tag des Unterrichts verfolgen konnten. Am nächsten Tag machten alle zusammen einen Ausflug nach Heidelberg, bei dem sie durch eine selbstständige Rallye die

Stadt erkundeten. Die nächsten Tage wurden von Ausflügen der spanischen Austauschschüler bestimmt, die unter anderem nach Mainz und Frankfurt fuhren. Am Freitag, dem letzten Schultag vor Abflug, wurden noch ein paar Aktivitäten durchgeführt, bei dem alle ihre neuen Eindrücke der gemeinsam verbrachten Woche verarbeiten konnten. Nach einer aufregenden Woche flogen die Spanier wieder zurück. Vom 20.-29. April besuchten die Humboldtschüler dann die spanischen Austauschschüler und erlebten mit diesen eine weitere erlebnisreiche Zeit mit unter anderem Ausflügen nach Madrid und Tres Cantos. Durch den Austausch konnten alle beteiligten Schüler in dem jeweiligen Austauschland viele neue Erfahrungen sammeln und Eindrücke aus dem Alltag der spanischen Familien gewinnen.

Felicia Otto 8. Klasse

USA-AUSTAUSCH

Am Anfang unseres Aufenthalts in der USA waren wir für vier Tage mit der gesamten Gruppe in Washington D.C. Wir hatten jeden Tag interessantes Programm, das zum Beispiel die Memorials auf der National Mall, aber auch die Besichtigung von Museen beinhaltete. Einen Abend waren wir sogar auf einem NBA Basketballspiel. Wir hatten Glück und während unseres Aufenthalts in Washington hat der March for our lives stattgefunden. Hierbei haben viele tausend Menschen für verschärfte Waffengesetze in der USA demonstriert. Schüler haben Reden gehalten und berühmte Sänger und Sängerinnen haben zur Unterstützung ihre Lieder gesungen. Das war eine sehr beeindruckende Erfahrung.

Am Sonntag den 25. März sind wir dann endlich zu unseren Gastfamilien nach Nashville geflogen und wurden am Flughafen von ihnen abgeholt. Am Montag war dann für alle deutschen Gastschüler der erste Schultag. Wir waren auf drei Schulen verteilt. Fünf Mädchen waren auf der Harpeth Hall, einer privaten Mädchenschule, drei Jungs auf der Montgomery Bell Academy, einer privaten Jungenschule und der Rest auf der Martin Luther King Jr. Magnet School, eine öffentliche High School. Wir besuchten die MLK.

Die Schule ging jeden Tag von 8-15 Uhr und nach der Schule hat man entweder etwas mit seiner Gastfamilie unternommen, oder sich mit anderen Gastschülern getroffen. Auf der MLK gab es in der zweiten Woche eine Spring Break. Einige Gastfamilien sind währenddessen mit ihren Gastschülern in den Urlaub gefahren. In dieser Zeit sind wir nochmal besonders mit unseren Gastfamilien zusammengewachsen. Natürlich haben wir auch Programm mit der gesamten Gruppe gemacht wie zum Beispiel ein Picknick im Centennial Park. Als wir uns wiedergesehen haben, hatten wir uns viel zu erzählen. Unsere letzte Schulwoche in Amerika verging wie im Flug. Am letzten Abend haben wir noch zusammen ein Lagerfeuer gemacht und dann kam auch schon der Tag der Abreise am 15. April.

Morgens am Flughafen haben wir dann noch ein letztes Mal Gruppenbilder gemacht und mussten uns dann schließlich verabschieden. Niemand wollte schon gehen und es gab viele Tränen.

Nach dieser wunderschönen Erfahrung sind wir unseren Gastfamilien sehr dankbar und können den Gegenbesuch im Juni kaum erwarten.

Aicha Baldé und Leon Kemper, 10. Klasse

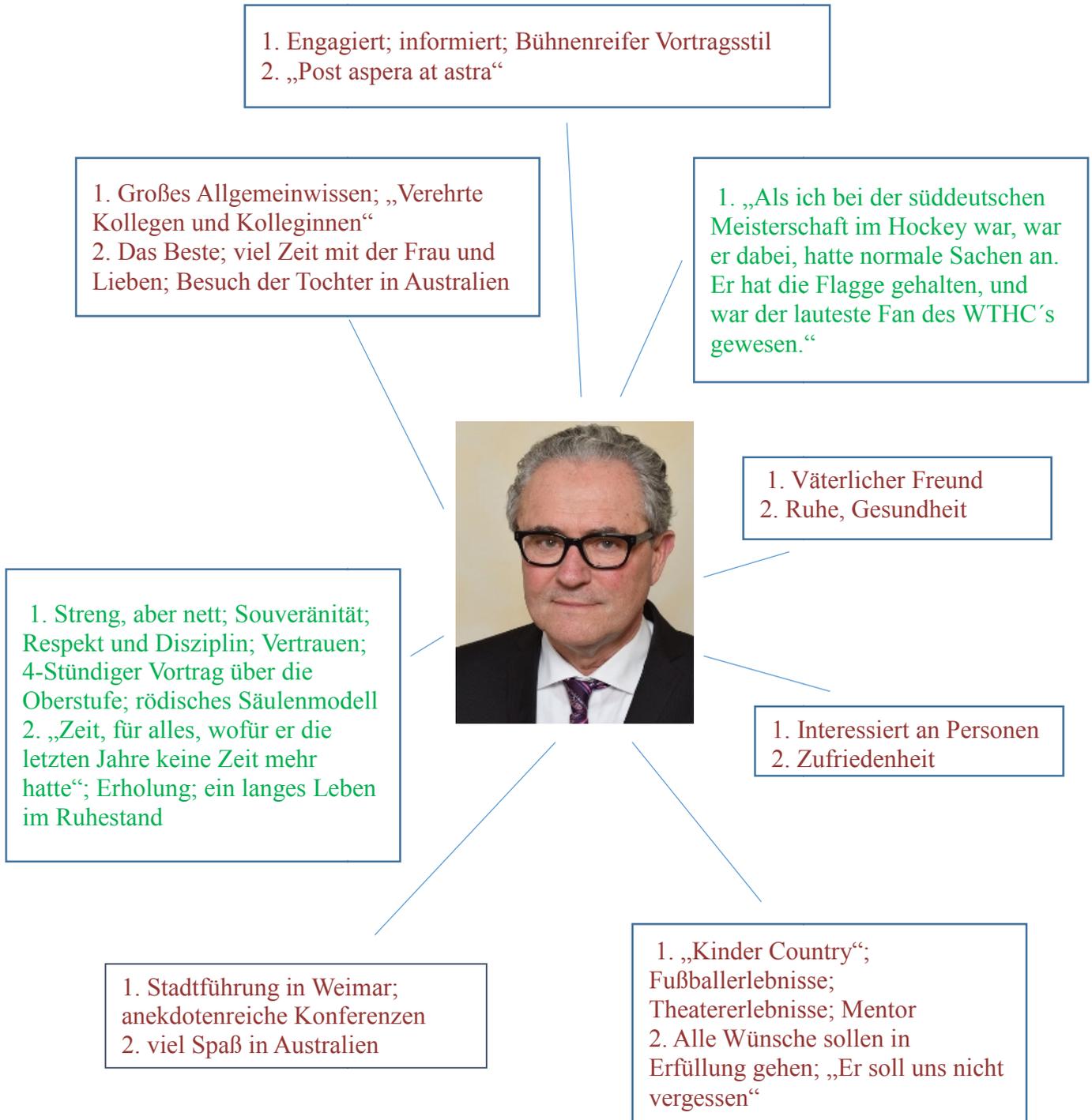
EIN SCHULTAG IN NASHVILLE

Während unseres Schüleraustauschs in Nashville besuchten wir mit unseren amerikanischen Austauschpartnern die Martin Luther King Magnet School. Der Unterricht startete um 8:00 Uhr und die meisten Schüler kamen mit dem Auto, da in den USA das Fahren schon ab 16 Jahren erlaubt ist. Um zu unserer ersten Stunde zu gelangen liefen wir durch die langen Gänge der Schule, die von Spinden gesäumt sind. In amerikanischen Schulen hat jeder Lehrer seinen eigenen Raum und somit müssen nicht die Lehrer den Raum für den Unterricht wechseln, sondern die Schüler. Nicht nur dies ist ein Unterschied zum deutschen Schulsystem, auch die Stundenpläne sind anders gestaltet. Es gibt einen Stundenplan für jeden Tag, das heißt die Schüler haben jeden Wochentag die selben Schulfächer. Nach vier Schulstunden, die an amerikanischen Schulen 50 Minuten dauern, ist Mittagspause. Ein weiterer Bestandteil des Stundenplans sind die Study Halls. Die Schüler haben in dieser Unterrichtsstunde Zeit ihre Hausaufgaben zu machen oder zu lernen. Der Schultag endete in der Regel um 15:00 Uhr.

Helen Cherdron, 10. Klasse

ABSCHIED VON HERRN S. RÖDER

Wir haben eine Umfrage mit **Oberstufenschülern** und **Lehrern** gemacht, welche Erinnerungen sie mit Herrn Röder verbinden (1.) und was sie ihm für den Ruhestand wünschen (2.). Hier eine kleine Auswahl der Antworten:



Celine Kinstler, 9. Klasse

INTERVIEW MIT FRAU WAHLE

Zu ihrem Abschied als Fachlehrerin unserer Schule haben wir Frau Wahle zum Interview gebeten:

Wie lange sind sie schon Lehrerin?

Seit 1984, meinem Umzug von Köln nach Wiesbaden, war ich in den unterschiedlichsten Bereichen Lehrerin: zuerst habe ich Französischkurse in der Volkshochschule gegeben, dann und daneben musikalische Früherziehung in einer Grundschule, später im Konservatorium in Mainz, dann Französischunterricht in der Obermayr- und schließlich Musik- und Französischunterricht in der Humboldt-Schule.

Wie lange arbeiten sie schon an der Humboldt-Schule?

Ich bin seit 1996, d.h. seit 22 Jahren an der Humboldt-Schule.

Was hat ihnen als Lehrerin gefallen?

Ich mag meine beiden Fächer Musik und Französisch sehr und bin sehr gern Lehrerin in diesen beiden Fächern. An dem Beruf finde ich es auch toll, mit jungen Menschen zusammen zu sein. Das finde ich sehr lebendig. Außerdem ist man ziemlich frei und selbstständig.

Gab es besondere Erlebnisse oder Personen?

Ganz besondere Ereignisse sind für mich die vielen Konzertaufführungen (je 2 pro

*Schuljahr), dazu die Musikfreizeiten, auch die Austauschfahrten und Projektwochen mit Französischschülerinnen und Schülern in Frankreich, d.h. die **praktischen** Erfahrungen, die ganz wichtig und spannend sind neben der Theorie, die man im Unterricht erlernt. Auch die DELF-Kurse (französisches Sprachdiplom) gebe ich sehr gern, weil sie ganz konkret auf den Alltag in Frankreich vorbereiten.*

Werden sie die Schule vermissen?

Ja, ich werde die Schule bestimmt vermissen in ihrer Lebendigkeit. Aber ich bleibe ihr bis ca. Mai 2019 noch ein bisschen erhalten, denn ich werde noch einen Jahrgang von Schülern/innen in einer DELF-AG zu den Französischdiplomen A1, A2 und B1 begleiten. Ansonsten sammle ich schon seit einiger Zeit Angebote und Ideen für die neue Zeit. Ich möchte gern etwas ganz Neues und Anderes erleben und tun als Unterrichten und freue mich auf neue Erfahrungen.

Wollten sie als Kind schon Lehrerin werden?

Nein, als Kind habe ich mir keine Gedanken bezüglich meiner Zukunft gemacht. Die Idee, Lehrerin zu werden und meine beiden Fächer zu studieren, kam mir in der Oberstufe in meiner Schulzeit.

Isabelle Sprenger, 6. Klasse



Neben den bereits genannten Frau Wahle und Herrn Röder möchten wir uns an dieser Stelle auch ganz herzlich von Frau Farnschläder und Herrn Eder verabschieden, von denen wir ebenfalls wissen, dass sie am Ende des Schuljahres in den „Ruhestand“ gehen werden.



Bild: Oppel

Lehrer nehmen mit zwei Staffeln am Gutenberg Marathon in Mainz teil.

RÄTSELSPAB

Maze Runners - Das Labyrinth

Finde den richtigen Weg durch das Labyrinth, alleine oder als Wettrennen mit einem Gegner!

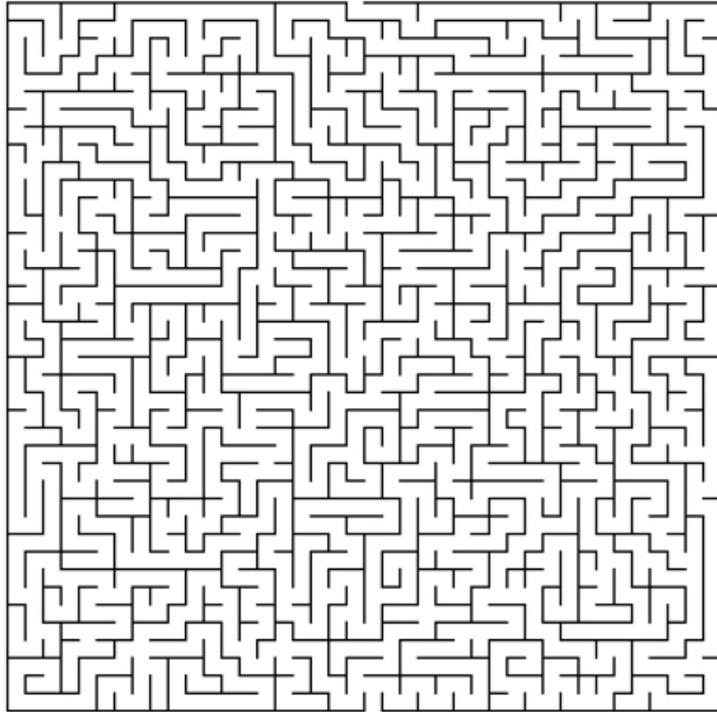


Unsere Rätselkönige der letzten Ausgabe:
 erster Platz: Lynn Kowalczek, Emma Wich-Schwarz und Gina Aletsee aus der 8d
 zweiter Platz: Vincent Löcher aus der 8c.

Glückwunsch!!!
 Wer wird der nächste Rätselkönig?



Start



Ziel

1. Freizeitbeschäftigung
2. Übernachtungsort
3. großer Wasserbehälter
4. Erfrischung
5. Urlaubsziel
6. auf der Autobahn
7. letzter Schultag
8. Wasserfahrzeug
9. Transportmittel
10. Ort zum Abkühlen
11. Aktivität in den Bergen
12. Bauwerk am Strand

1
2
3
4
5
6